



Der Feldschütz

Der Feldschütz erscheint 6x jährlich <http://www.fsg-sg.ch>

Präsident: Martin Schmatz Postfach 27, 9012 St. Gallen
E-Mail: MRT@zurich.ibm.com

Schützenmeister: Kurt Zähler,
Teufenerstr. 143, 9012 St. Gallen,
Telefon G 071 277 77 04, E-Mail: kurt.zaehner@hispeed.ch

Redaktion und Information:
Emil Annen, Solitüdenstrasse 16, 9012 St. Gallen,
Telefon P 071 277 13 51, E-Mail: emil.annen@unisg.ch

Sekretariat und Mitgliederadministration
Judith Boggia, Postfach 27, 9012 St. Gallen
Telefon 078 629 33 19
E-Mail: P: judith.boggia@bluewin.ch
E-Mail: G: judith.boggia@feldsg.ch
Postcheck 90-842-7 Hauptkasse
Postcheck 90-1251-7 Mitgliederbeiträge

Nr. 1. Februar 2012

84. Jahrgang

Einladung zur Frühjahrs-Hauptversammlung 2012

Donnerstag, 15. März 2012, 19.30 Uhr

Schützenstube Weiherweid

Traktanden

1. Begrüssung und Appell, Genehmigung Traktanden
2. Wahl der Stimmezähler
3. Protokoll der Herbst-Hauptversammlung 2011
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2011
 - 5.1. Rechnungsbericht
 - 5.2. Bericht der GPK
- 5.3. Decharge an Kassier & Kommission
6. Festsetzung Jahresbeitrages
7. Berichte aus Kommission, Arbeitsausschüssen und von Obmännern
8. Ehrungen
9. Info zum Sportschiessen 2012
10. Anträge von Mitgliedern
11. Mitteilungen & Allgemeine Umfrage
12. Imbiss

Mit Schützengruss,

Dr. Martin Schmatz Feldschützen-Gesellschaft der Stadt St. Gallen, Präsident
(mrt@zurich.ibm.com, 079 338 0444)

Gratulationen zum Geburtstag

In den nächsten Tagen und Wochen feiern unsere folgenden Kameraden ihren Geburtstag. Kommission und Redaktion wünschen allen ein frohes Fest und für die Zukunft weiter alles Gute.



Redaktionsschluss Feldschütz 2/ 2012 10. April 2012

Feldschütz 3/ 12 5. Juni 2012

Feldschütz 4/ 12 5. August 2012

Feldschütz 5/ 12 6. Oktober 2012

Feldschütz 6/ 12 4. Dezember 2012

Wir danken allen Inserenten, welche die Herausgabe des Feldschütz ermöglichen und empfehlen, die inserierenden Unternehmen bei der Vergabe von Aufträgen zu berücksichtigen.
Die Kommission

Adressänderungen

Bitte alle Adressänderungen möglichst umgehend an Judith Boggia, damit der nächste Feldschütz auch an die richtige Adresse geht.

In der letzten Zeit sind relativ viele Ausgaben des Feldschütz an die Gesellschaft zurück gegangen, weil die Adresse nicht mehr gestimmt hat und die Nachsendefrist abgelaufen ist. Durch eine schnelle Meldung der Adressänderung wird allen Beteiligten unnötige Arbeit eingespart.

Wichtige Informationen immer auf der Website der Feldschützengesellschaft:
<http://www.fsg-sg.ch/>

Georg Sohm †

Am Donnerstag, 2. Februar verabschiedeten sich in Bern-Bümplitz eine Fahndelelegation der Feldschützen und eine der Schützenveteranen von Georges. Er war ein sehr aktives Mitglied, immer hilfsbereit und da, wenn er gebraucht wurde. Wir denken an einen lieben, aufgestellten Kameraden.



Bedeutende Schützenfeste in St.Gallen und die Rolle der Feldschützen

Das Eidgenössische Veteranen – Sportschiessen 2012 steht in einer Jahr- hunderte alten Tradition

Das Eidgenössische Veteranen – Sportschiessen 2012 und das 17. Ostschweizerisches Sportschützenfest 2012, welche vom 29. Juni - 15. Juli 2012 in St. Gallen durchgeführt und von der Feldschützengesellschaft organisiert werden, stehen in einer Jahrhunderte langen Schützenfest-Tradition, welche von den Feldschützen und ihren Vorgängergesellschaften wesentlich geprägt worden ist. Die beiden aktuellen Anlässe sind der Grund, warum in dieser und in den nächsten Feldschütz-Nummern die Geschichte der Schützenfeste in St. Gallen und die tragende Rolle der Feldschützengesellschaft und ihrer Vorgänger erschlossen werden soll.

Vorweg sei gesagt, Schützenfeste haben nie einen militärischen Hintergrund. Die Wurzeln liegen in sportlichen Wettkämpfen, im Toten- und Ahnenkult, also im religiösen Brauchtum. Diese Anlässe, die immer auch mit anderen Spielen wie Weitsprung, Schnelllauf, Steinstossen und Ringen verbunden waren, fanden vielfach auf Friedhöfen und Kultstätten statt. Nach der Christianisierung traten die Heiligen, vor allem St. Sebastian an die Stelle der Ahnen. Dies erklärt, warum bis heute viele Schiessanlässe am Tag des Kirchenpatrons oder an Kirchweihen stattfinden.

Viele Schützenfeste dienten auch politischen Zwecken wie das Gesellenschiessen 1485 in St. Gallen, mit dem die Freundschaft der Landschaft (Fürstenland) und der Appenzeller gewonnen werden sollte, um im langwierigen Streit mit dem Abt Ulrich VIII Nutzen zu ziehen. Das Schiessen 1527 festigte das Bündnis der reformierten Städte St. Gallen und Zürich.

Die Einladung zu grösseren Freischiessen erfolgten mit so genannten „Ladbriefen“ oder „Schützenbriefen“, welche neben einer langfädigen, schmeichelhaften Einleitung alle erlaubten Waffen, Scheiben, Distanzen, Schusszahlen, Reglemente zur Beilegung von Streitigkeiten und vieles weitere festhielten. Bis heute hat sich da eigentlich wenig geändert, denn an Stelle der Schützenbriefe werden ebenso umfangreiche Schiesspläne versendet, per Post und elektronisch.

Der aktuelle Schiessplan 2012 kann unter <http://www.sportschiessen2012.ch> herunter geladen werden.

Schützenfeste vor 1800 in St. Gallen

Freischiessen 1485

Das Bild zeigt das Freischiessen (Gesellenschiessen) 1485 vor der Stadt St. Gallen mit Armbrust- und Büchenschützen (Holzschnitt aus Stumpfs Chronik). Die Einladung zu diesem Schiessen wurde an alle Stände in der Eidgenossenschaft und auch nach Süddeutschland verschickt.



Nach einem Vergleich mit der ältesten Darstellung der Stadt St.Gallen von Heinrich Vogtherr, um 1545 im Stadtarchiv St.Gallen sieht man hinten links das Schiebenertor, dahinter der Turm der St. Mangenkirche, in der Bildmitte links der Turm der St. Laurenzen und daneben derjenige der Klosterkirche. Rechts der Grüne Turm der Stadtbefestigung. Der Schiessplatz liegt also auf dem Kugelmoos im Gebiet der heutigen Schützengasse.

Die Armbrustschützen schossen vom 19. Bis 27. Juli auf die Distanz von 97,92 Meter; der Zentrumsdurchmesser betrug 12,6 cm, die Schusszahl 36. Die Büchenschützen schossen vom 30. Juli bis 12. August auf die Distanz von 206 Meter 22 Schuss auf die schwebende Scheibe von 3 Fuss (ca. 90 cm) Durchmesser.

Links auf dem Bild drei Scheiben; auf der ersten wird ein Schuss gezeigt; rechts von der Mitte die „Zilhüslin“ (Schützenstände), am rechten Bildrand ein Zeltlager. Offensichtlich wird hier mit der Büchse geschossen, also im August. Hinter dem vordersten Schützenstand ein Schütze mit einem Preisfähnlein, hinter diesem hantiert ein anderer an seiner Waffe. Am unteren Bildrand ein Pritschmeister, der zwei Gesellen straft (Schweizerische Landesbibliothek, Zürich).

Gesellenschiessen 1527

Beim Gesellenschiessen 1527 zogen 300 Spiessträger und 24 Büchenschützen in blau-weisser Tracht den Zürchern entgegen mit Bürgermeister Joachim von Watt an der Spitze. Zusammen zog man dann in die Stadt, wo ein Fest stattfand. Die St.Galler Wirtsleute erhielten den strikten Befehl, von den Gästen kein Entgelt anzunehmen „für ross und man“. Ausgenommen waren die „tagürten“ (Mittagsmahl) auf dem Schiessplatz. Am Abend nach dem Nachtmahl wurde noch einmal ein Umzug veranstaltet, an dem auch ein Ochse mitgeführt wurde, der den Zürchern geschenkt wurde. Am letzten Tag wurden die heimziehenden Gäste von den St.Gallischen Überreitern noch ein Stück Weg begleitet. Damit wurde das Bündnis zwischen St. Gallen und Zürich gefestigt.

Freischiessen zu St. Gallen 1583



Bild des Schiessplatzes von 1583 nach einer Chronik des Johann Jakob Wick. Rechts hinten sind die Türme von St. Gallen zu erkennen, links oben vermutlich das Schlössli auf dem Rosenberg. Der Schiessplatz liegt auf Kugelmoos, im Gebiet der heutigen Schützengasse, also der gleiche Platz wie 1485. Der Gassenname ist immer noch eine Erinnerung an den damals regelmässig benutzten Schiessplatz. Vom Schiessbetrieb sind drei Scheiben zu sehen, rechts der Schiessstand und die Ladebank, dahinter der Pritschmeister, zwei Schützen strafend (vgl. auch Bildauschnitt unten). Im Hintergrund tafelnde und tanzende Schützen, Wettkämpfe im Laufen und Steinstossen (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung).

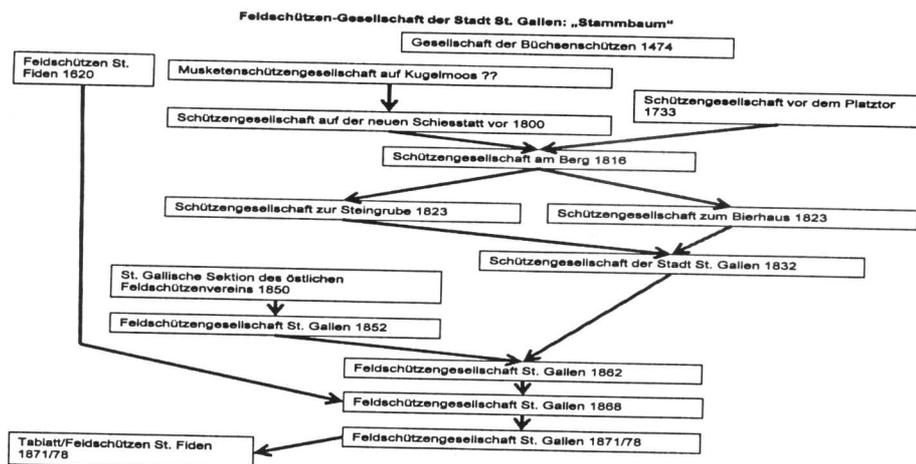


Vom 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts war der Pritschmeister (Narr, Röllimann, Bajass) ein sehr populäres Amt. Er musste über Witz und Schlagfertigkeit verfügen, jede Situation im Festablauf sofort überblicken und mit sämtlichen Regeln des Schiessbetriebes vertraut sein. Er war Zeremonienmeister und führte so auch den Festzug an, er war Ansager, Herold, Spassmacher und auch Polizist. Er hielt Lobreden auf das Fest, die Veranstalter und die auf die Gastgeber meist in eher holprigen Knittelversen. Als Polizist war er für die Sicherheit, einen geordneten Schiessbetrieb und auch für Anstand und Moral auf dem Schiessplatz verantwortlich. Auf dem Schiessplatz war ein weit sichtbares Gerüst mit zwei Bänken aufgestellt, Rabenstein oder Pritschmeister Predigtstuhl genannt. Darauf wurden die Sünder ohne Rücksicht auf Stand oder Ansehen gelegt und mit der Pritsche, oft in Form eines Szepters unter dem Gejohle der Zuschauer abgeschlagen. Diese Aufgaben gingen weit über die heutigen Funktionen des Schützenmeisters hinaus, da wäre also noch Entwicklungspotential. Wie weit sich der heutige Tätschmeister auf den Pritschmeister zurück führen lässt, müsste noch abgeklärt werden.

Weitere bedeutende Schiessen wurden 1526, 1527 grosses Gesellenschiessen vom 18. bis 23. Mai, 1578, 1612 in St. Georgen (Weierweid?), 1671 und 1679 in St. Gallen sowie 1687 in St. Fiden durchgeführt.

Schützengesellschaften in St. Gallen und die Feldschützengesellschaft

Die alten schweizerischen Schützengesellschaften sind in ihrer Mehrheit im Laufe des 15. Und 16. Jahrhunderts entstanden. Auch in St. Gallen erfuhren die damaligen Gesellschaften grosse Förderung durch die Stadt. Schon geraume Zeit vor Erfindung des Schiesspulvers halten die „vereinigten Bogenschützen“ St. Gallens im Stadtgraben Übungen ab. Der Schiessplatz dürfte etwa der gleiche sein, der auch für das Schützenfest von 1485 verwendet wurde. Die erste Schützengesellschaft – Gesellschaft der Büchenschützen - wurde 1474 gegründet. Wie weit diese mit der Musketenschützengesellschaft auf Kugelmoos (im Gebiet der heutigen Schützengasse) verbunden oder sogar identisch ist und ob ihr Schiessplatz auf Kugelmoos war, muss noch abgeklärt werden. Es darf aber angenommen werden, dass die Gesellschaft der Büchenschützen massgeblich an der Organisation des Schützenfestes von 1485 beteiligt waren.



Vereinsgeschichte von Ernst Torgler 1925, Zusammengestellt von Martin Schmatz

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts war geprägt durch Vereinswirren, die sich durch Vereinigungen von Schützengesellschaften und Teilung von solchen kennzeichnete. Der Umbruch von der alten Eidgenossenschaft über die helvetische Republik u.a mit dem Canton Säntis und der Restauration bis zum modernen Bundesstaat mit der Bundesverfassung von 1848 schüttelte auch die Schützengesellschaften gewaltig durcheinander. Ein grosses Diskussionssthema war der zunehmende Einsatz von Standwaffen (Stutzen) anstatt der damals gebräuchlichen Militärwaffen im Schiesswesen, welcher in einen veritablen Schützenkrieg ausartete. 18 Männer pilgern am Sonntag, 10. November 1850 in das Hochtälchen zum Brand ob St. Georgen, schiessen bis zum Abend und gründen anschliessend in der dortigen Wirtschaft die „St. Gallische Sektion des östlichen Feldschützenvereins“. Ab 1858 gab es eine eigene Schiessanlage im Brandtälchen. 1862 wurde die Gesellschaft mit den Stadtschützen St. Gallen fusioniert, behielt den Namen und erhielt damit auch Zugang zum Schiessstand beim Schützengarten. Das Kantonschiessen 1862 wurde aber im Brand veranstaltet.

Für das Kantonschützenfest von 1868 wurde auf dem Gut der Zoller'schen Liegenschaft nächst dem westlichen Dorfteil von St. Georgen (Weierweid) ein neuer Schiessplatz errichtet. Das «Tagblatt der Stadt St. Gallen» berichtete am 30. Juni: „Sonntags Vormittag bewegte sich der Zug nach Programm vom Marktplatz auf den Festplatz“.

Der deutsch-französische Krieg und die damit verbundenen Verbesserungen im Waffenbau führten zu einer Stärkung der Militärwaffen und liessen die Standstutzer zur Bedeutungslosigkeit absinken. Die noch junge Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen agierte in diesem Disput an vorderster Front.

Schützenfeste im 19. Jahrhundert in St. Gallen

Mit der Gründung des schweizerischen Schützenvereins 1824 in Aarau beginnt auch die Geschichte der Eidgenössischen Schützenfeste, welche von 1827 jedes zweite Jahr durchgeführt wurden. Sie hatten eine solche Ausstrahlung, dass sie das deutsche Schützenwesen und die Gestaltung der deutschen Anlässe nachhaltig beeinflussten und 1861 zur Gründung des Deutschen Schützenbundes führten.

Eidgenössischen Schützenfest 1838

1838, vom 1. bis 8. Juli ist die Stadt erstmals Treffpunkt der eidgenössischen Schützen gewesen. Wie weit die Vorgänger-Gesellschaft der Feldschützen, die damalige Schützengesellschaft der Stadt St. Gallen dieses Schützenfest mit organisierte oder sogar federnführend gestaltete, muss noch abgeklärt werden. Die räumliche Nähe des Schiessplatzes beim Bierhaus (heutiger Schützengarten) und Schiessplatz für das Eidgenössische auf dem Unteren Brühl bestärken aber die Vermutung, dass diese Gesellschaft das erste Eidgenössische in St. Gallen organisiert hat. Der Präsident des Organisationskomitees war Regierungsrat Wilhelm Näff.



Das Bild zeigt den Festplatz auf dem Unteren Brühl. Rechts sind die Häuser an der Rorschacherstrasse sichtbar, daran anschliessend das Gebäude der heutigen Musikschule und die Bäume des heutigen Stadtparkes. Links hinten, rechts neben den Pappeln am Horizont ist die Strafanstalt St. Jakob schwach sichtbar. Geschossen wurde auf 46 Scheiben, Munitionsverbrauch 149'091 Schuss, Ehrengaben 26'200 Franken, Gabensatz 64'200 Franken; Schützenkönig wurde Heinrich Bruderer aus Trogen mit 67 geschossenen Nummern.

Etwas Besonderes liess sich die Kantonschützengesellschaft von Graubünden für dieses Schützenfeste einfallen: Sie schenkte einen Adler und eine gezähmte Gemse als Ehrengabe.

Ein humoristisches Stücklein erzählt der Festbericht. Ein Appenzeller Bauernweiblein wollte sich auch die Eidgenossen ansehen, kam zum Schiessplatz, sah die Tanneinreihen vom Schiessplatz zum Scheibenstand und glaubte, das seien Alleen in einem Garten. Um sich den Weg auf die andere Seite zu ersparen, schlüpfte sie unter den Glockendrähten hindurch. An mehr als sechs Scheiben schritt sie vorbei und achtete nicht auf die Kugeln, die neben ihr vorbei flogen. Als ein Zeiger sie von der gefährlichen Stätte riss und die Frau auf die Gefahr aufmerksam machte, sagte sie ganz gelassen: „Es het mi dönkt, s' wäre Kugeln diä so piffet“.

Im nächsten Feldschütz. Die Feldschützengesellschaft St.Gallen organisiert 1874 das Eidg. Schützenfest auf dem Platz der Gemeinde Tablat

Aufruf: Für das aktuelle Schützenfest im Juni/Juli werden immer noch Helfer gesucht. Bitte meldet Euch bei Leonz Boog oder bei Martin Schmatz
